

Darauf sind auch die wissenschaftlich-technischen Maßnahmen, die Neuererbewegung und die vielfältigen Wettbewerbsformen und Initiativen gerichtet wie „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, „Jeder liefert jedem Qualität“, „Notizen zum Plan“, die kollektiv-schöpferischen Pläne, die Arbeit nach dem Haushaltsbuch und andere.

Um das Denken in Maßstäben des gesamten Betriebes und darüber hinaus des Kombinatens und der Volkswirtschaft zu lenken, war und ist es ständig notwendig, allen Betriebsangehörigen die volkswirtschaftliche Bedeutung des Betriebes, die spezifischen Aufgaben, die sich aus den Parteitagebeschlüssen ergeben, zu erläutern. Das ist deshalb so wichtig, weil nur derjenige, der die Gesamtaufgabe kennt, voll mobilisiert werden kann für die initiativreiche Arbeit an seinem Platz.

Um hohe verfügbare Endprodukte für die Volkswirtschaft zu erreichen, wird die Verflechtung der einzelnen Wettbewerbsverpflichtungen erfaßt, werden sie über Abteilungs-grenzen hinaus bilanziert und durch Kooperationsverträge mit anderen Kollektiven abgesichert. Die Komplexität des gesellschaftlichen Reproduk-

tionsprozesses beantwortet auch die Frage nach der Leistungsbewertung eines Kollektivs. Auch sie muß komplex, unter Beachtung aller wichtigen Faktoren der Leistungsentwicklung, erfolgen. Das setzt überall gründliche Analysen unter betriebs- und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten voraus.

Es ist einfach nicht möglich, die Leistung allein an einer Kennziffer wie industrielle Warenproduktion zu messen. Ein reales Bild geben erst die drei grundlegenden Kennziffern der Leistungsbewertung: industrielle Warenproduktion, Nettoproduktion und Grundmaterialkosten je 100 Mark Warenproduktion. Zusammengefaßter Ausdruck der Effektivität sind die Selbstkosten. In Verbindung mit der Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Rechnungsführung auf der Grundlage des Planes werden sie immer stärker zum Maßstab wirtschaftlicher Leistung. Zusätzliche Kriterien sind die Erfüllung der Produktionsziele in Qualität und Sortiment, die Steigerung der Arbeitsproduktivität sowie andere kombinatens- und betriebsspezifische Kennziffern, die für die Erhöhung der Effektivität und die Senkung des Produktionsverbrauchs von Gewicht sind.

Es geht um mehr Endprodukt für die Volkswirtschaft

Von grundsätzlicher Bedeutung für den Leistungsanstieg ist die Forderung, daß jedes Mehr an Produktion zugleich auch seinen Ausdruck in der Vergrößerung der Menge an Endprodukt für unsere Volkswirtschaft finden muß. Im arbeitsteiligen Prozeß der sozialistischen Produktion werden bekanntlich die vielfältigsten Waren produziert: Roh- und Brennstoffe, Material und Halbfabrikate, Maschinen und Ausrüstungen, Nahrungs- und Genußmittel, industrielle Kon-

sumgüter. Es wird konstruiert und projiziert, bearbeitet und veredelt, transportiert und montiert. Aber letzten Endes ist einzig und allein entscheidend, welche Endprodukte daraus entstehen, über die der Staat für Konsumtion, Export und Investitionen entscheiden kann.

Das heißt natürlich nicht, daß die Parteioorganisationen die Produktion der notwendigen Ausgangs- und Zwischenprodukte unterschätzen dürfen. Im Gegenteil! Eine hohe Effek-

tivität und Qualität der Arbeit in den Vor- und Zwischenstufen der Produktion wirkt sich unmittelbar auf das Endprodukt aus. Gesamtausdruck erfolgreicher Intensivierung und Rationalisierung ist aber immer das volkswirtschaftliche Endergebnis.

Jeder weiß, daß Materialverschwendung und nicht voll genutzte Arbeitszeit, daß Ausschub, unrationelle Transporte und übertriebener Verpackungsaufwand, ungenügend ausgelastete Grundmittel, aufwendige Baustelleneinrichtungen und nicht absetzbare Lagerbestände Material und Geld kosten und kein verfügbares Endprodukt bringen. Andererseits machen Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik, hohe Qualität, Funktionssicherheit und eine lange Lebensdauer der Erzeugnisse sowie Energie- und Materialersparnis gesellschaftliche Arbeit frei für die Produktion neuer Endprodukte.

Je mehr es uns also gelingt, Menge und Qualität solcher Endprodukte mit den geplanten oder mit geringeren Fonds an Energie, Material, Grundmitteln und Arbeitskräften zu erhöhen, desto besser ist das für das Tempo und die Dynamik unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung.

Die ökonomische Strategie des X. Parteitages der SED ist auf die umfassende sozialistische Rationalisierung gerichtet. Auch hier sind qualitativ höhere Aufgaben gestellt. Es geht jetzt nicht mehr um diese oder jene einzelne Rationalisierungsmaßnahme, sondern um den gesellschaftlichen Prozeß, der von der organisatorischen Verbesserung der Arbeitsabläufe, von der Modernisierung vorhandener Technik bis zur Erneuerung des Produktionsprozesses auf hohem wissenschaftlichem Niveau reicht. Dabei schenkt unsere Partei der Anwendung der Mikroelek-